

Billiger zu planen wird teurer

Gemeinde berechnet abgespeckte Varianten zur Schulsanierung

VON CLAUS BOELEN-THEILE

Kürten. Einen gemeinsamen Vorstoß, die Kosten für die derzeit mit 63 Millionen Euro angesetzte Erweiterung und Sanierung der Gesamtschule Kürten zu senken, hatten Mitte Januar

Die Beibehaltung des bislang gemeinsam beschrittenen Weges wird dringend empfohlen

Sascha Bormann,
Planungsleiter

die Kooperationsfraktionen von CDU, Grünen und FDP gemacht. Jetzt hat die Gemeinde grob nachgerechnet. Das Ergebnis: Die Umplanung könnte sogar teurer werden. Um etwa 1 bis 1,2

Millionen Euro könnte das geschrumpfte Projekt an Kosten zulegen. Eine vertiefte Überprüfung der Vorschläge, die noch aussteht, werde bereits eine halbe Million extra kosten und vier Monate Zeit kosten, so die Planer der Gemeinde. Über den Umplanungs-Antrag wird am Donnerstag, 4. Februar, ab 17.30 Uhr öffentlich im Fachausschuss beraten. Getagt wird in der Sülztalhalle. Planungsleiter Sascha Bormann empfiehlt den Politikern „dringend“ den „bislang gemeinsam beschrittenen Weg“ fortzusetzen.

Vorgeschlagen hat die Koalition, ein Ausweichgebäude im sogenannten Steinbruch dauerhaft für die Schule zu nutzen. Damit könnte auch auf eine bislang geplante Aufstockung des Gebäudes für die Sekundarstufe verzichtet werden. Planungsleiter Bormann hatte auf dieser Basis den Taschenrechner ange-



Im Frühjahr 2022 soll die Schulsanierung beginnen. Politiker ringen mit Planern um den Umfang des Projekts.

Fotomontage: Wagner

worfen: Bei Verzicht auf Gebäude-Aufstockung mit Teilsanierung bringe dies eine Einsparung von 7,5 Millionen Euro. Den zunächst paradox anmutenden Kostenanstieg erklärt Bormann folgendermaßen: Es komme zu einer Bauverzögerung von einem Jahr und damit zu Mehrkosten von 1,5 Millionen. Weil das Ersatzgebäude dauerhaft als Schule genutzt werden soll und

nicht nach Bauabschluss als Unterkunft für Flüchtlinge mit Kleiderkammer und Radpool zur Verfügung steht, kalkuliert Bormann mit weiteren 3,5 Millionen Euro für das neue Flüchtlings-Gebäude.

Weitere 2,4 Millionen seien für die verschobene Sanierung des nicht aufgestockten Schulgebäudes anzusetzen. Insgesamt führe die vorgeschlagene

Variante zu Mehrkosten von bis zu 1,2 Millionen. Aus Sicht der Gemeinde gebe es nur Nachteile: das Auslagerungsgebäude liege dauerhaft zu weit entfernt von der Schule, für eine Flüchtlingsunterkunft sei die Standortsuche schwierig, eine spätere Sanierung des nicht aufgestockten Gebäudeteils störe den Schulbetrieb. Auch eine detailliertere Untersuchung der Pla-

nungsideen lasse „keinerlei echtes Einsparpotenzial erwarten“. Mittlerweile wird in Kürten eine zweite Umplanungsvariante diskutiert: Umwandlung der Sülztalhalle in eine reine Sporthalle, ohne die Möglichkeit, künftig Veranstaltungen dort auszurichten. Auch dies bringt laut Gemeinde zunächst keine Kostenvorteile. Nur Kosten des Unterhalts würden gesenkt.